

Region aargauSüd: Informationsanlass von Impuls Zusammenleben aargauSüd mit einem Rück- und einem Ausblick

«Nichts tun ist keine Option, zeigen wir also Flagge!»

Seit 2016 engagieren sich zehn (neu elf) Gemeinden in der Region aargauSüd gemeinsam für ein gutes Zusammenleben. Ende 2021 läuft der bisherige Projektstatus aus. Impuls Zusammenleben soll ab 2022 als regionale Regelstruktur weitergeführt und zu diesem Zweck in den Gemeindeverbund aargauSüd impuls integriert werden. Darüber werden die Gemeinden an ihren Sommergemeindeversammlungen entscheiden. Vorab luden die Projektverantwortlichen zu einem Informationsanlass ein, aus coronatechnischen Gründen fand dieser online statt. Zum Zoom-Meeting fanden sich rund 90 Teilnehmer ein.

hg. «Es ist uns wichtig, dass Sie sich ein Bild machen können, was geplant ist und dass wir darüber diskutieren können», es begrüßte im Namen des gesamten Teams von Impuls Zusammenleben aargauSüd der Gesamtprojektleiter und Reinacher Gemeindevorstand Martin Heiz die rund 90 Teilnehmer der Informationsveranstaltung

«Wir sollten die gesellschaftliche Entwicklung in der Region nicht dem Zufall überlassen.»

Martin Heiz, Gesamtprojektleiter Impuls Zusammenleben

vor dem Bildschirm. Thema des Anlasses, welcher aus bekannten Gründen als Zoom-Meeting abgehalten wurde, war das Projekt Impuls Zusammenleben, mit welchem sich seit dessen Startschuss im Jahr 2016 zehn Gemeinden (neu sind es sogar elf) für ein gutes Zusammenleben engagieren. In diesem Jahr läuft nun der bisherige Projektstatus aus. Geplant ist, dass Impuls Zusammenleben ab 2022 als regionale Regelstruktur weitergeführt und in den Gemeindeverband aargauSüd impuls integriert wird, ein detailliertes Konzept liegt vor. Über diesen zukunftsweisenden Schritt werden die beteiligten Gemeinden im Mai und Juni an ihren jeweiligen Gemeindeversammlungen abstimmen.

«Bei den Kleinsten zahlt sich jeder investierte Franken x-fach wieder aus.»

Natalie Ammann zum Fachbereich Frühe Kindheit

In den vergangenen Jahren sei bereits sehr viel und sehr gut gearbeitet worden, betonte Martin Heiz. Und nun sollen diese entstandenen Strukturen gefestigt und verankert werden – in der Region, für die Region. Denn dass jede Gemeinde in gesellschaftlichen Themenbereichen, wie sie Impuls Zusammenleben zusammenführt, für sich etwas versuche auf die Beine zu stellen sei nicht mehr zeitgemäss und funktioniert nicht, sind alle Beteiligten überzeugt. «Die Herausforderungen der kommenden Jahre werden keineswegs kleiner und diese sollten wir gemeinsam angehen, die regionale Zusammenarbeit muss weitergehen», so Martin Heiz. Alle beteiligten Gemeinden verbindet ein gemeinsames Ziel – die Region zu stärken, sie lebenswert und attraktiv zu gestalten. Ein gutes Miteinander, ein gutes Zusammenleben – nur gemeinsam gelange man ans Ziel, lautete die Kernaussage dieses Abends. «Die gesellschaftliche Entwicklung in der Region, die sollten wir nicht dem Zufall überlassen», so der Gesamtprojektleiter.



Mit Engagement und Koordination bei der Freiwilligenarbeit, der Integration, der Jugendförderung oder dem Handlungsfeld Frühe Kindheit: Impuls Zusammenleben hat es sich zur Aufgabe gemacht, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region zu stärken.

Die verschiedenen Handlungsfelder

Der Informationsanlass bot einerseits Einblicke in die Handlungsfelder, in welchen Impuls Zusammenleben aktiv ist, es galt aber auch, einen Blick in die Zukunft zu werfen, Chancen und Möglichkeiten eines weiteren gemeinsamen Weges aufzuzeigen. Kompetent moderiert wurde die Veranstaltung durch Sandra Stamm, welche als externe Projektbegleiterin seit 2016 dabei ist. «In den letzten Jahren hat sich die Region stark dafür eingesetzt, dass man in gesellschaftswichtigen Themen vorankommt», hielt sie fest. Eine regionale Sichtweise und eine breite Vernetzung schaffe viel mehr Möglichkeiten, so Sandra Stamm. Konkret laufen bei Impuls Zusammenleben etwa in

mann. «Deutschförderung vor dem Kindergarten» ist beispielsweise ein sich im Aufbau befindendes Pilotprojekt, bei welchem sich auch die Ge-

«Damit Integrationsprozesse in Gang kommen können, braucht es geeignete Informationen und Angebote».

Natalie Ammann

meinden von Impuls Zusammenleben beteiligen. Gute Qualität zahle sich aus, auch in diesem Bereich, ist die Leiterin der Koordinationsstelle «Frühe Kindheit» überzeugt.

Impuls Zusammenleben setzt auch Impulse im Bereich «Kinder und Jugend». «Unser Ziel ist es, dafür zu sorgen, dass es lokal und regional ein passendes und attraktives Angebot für junge Menschen gibt», hielt Meinrad Dörig, zuständig für die Regionale Jugendförderung, fest.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler ist das Thema Integration. «Es gibt bereits viele Angebote verschiedenster Art, wir sorgen dafür, dass diese bei den Zielgruppen auch bekannt sind und genutzt werden», erklärte Natalie Am-

mann, Leiterin der Regionalen Fachstelle Integration. Neuzugezogene sollen sich möglichst rasch orientieren und zurechtfinden können. «Niemand will, dass hier in der Region eine Parallel-Gesellschaft entsteht», unterstrich Natalie Ammann die Wichtigkeit einer

«Die Bevölkerung wird immer älter. Die Gemeinden sind gefordert, sich gut auf diese Entwicklung vorzubereiten.»

Hannelore Zingg, Gemeinderätin Leimbach

erfolgreichen Integration. «Doch damit Integrationsprozesse in Gang kommen können, braucht es geeignete Informationen und Angebote».

Neu ab 2022 wird sich Impuls Zusammenleben auch dem Handlungsfeld «Alter» vertieft widmen. «Die Bevölkerung wird immer älter. Die Gemeinden sind gefordert, sich gut auf diese Entwicklung vorzubereiten», merkte Hannelore Zingg, Gemeinderätin in Leimbach an. «Eine bessere Koordination im Bereich Alter ist interessant, vielversprechend und weist grosses Potential auf», ist sie sich sicher.

«Dieses innovative, auf die Zukunft ausgerichtete Projekt kann als Vorzeigeprojekt für andere Bezirke im Aargau dienen.»

Karin Faes, Grossrätin und Vorstandsmitglied von aargauSüd impuls

Die Aufgabe von Impuls Zusammenleben ist es, in all diesen Handlungsfeldern als eine regionale Vernetzungsstelle zu agieren, die Koordination und Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure zu stärken und zu verstärken. Unter dem Dach von Impuls Zusammenleben werden Informationen, Know-how und Mittel zusammengefasst. Es gilt Synergien zu nutzen und Kräfte zu bündeln – immer mit dem Grundgedanken, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region zu stärken.

Die nächsten Schritte und die Kosten

«Ein Projekt kann nicht auf ewig ein Projekt bleiben», hielt Karin Faes vom Vorstand aargauSüd impuls fest. «Dieses innovative, auf die Zukunft ausgerichtete Projekt kann als Vorzeigeprojekt für andere Bezirke im Aargau dienen», ist sie überzeugt. Ziel ist ab dem Jahr 2022 eine Einbindung in die bestehende regionale Regelstruktur, sprich in den Gemeindeverband

«Jede Gemeinde für sich, das funktioniert nicht – nur gemeinsam sind wir stark!»

Gesamtprojektleiter Martin Heiz

aargauSüd impuls. Dabei sollen die erarbeiteten Strukturen und die bisherigen Handlungsfelder beibehalten werden, und wie bereits erwähnt, um das Thema «Alter» noch erweitert werden. Das Organigramm weist ein gemeinsames organisatorisches Dach von aargauSüd impuls und Impuls Zusammenleben auf, oberstes Organ sind die Gemeinden. Die Geschäfts-

führung erfolgt separat, ebenso wird die Finanzierung unabhängig voneinander geführt.

Dank des regional gebündelten Vorgehens, vieler Synergieeffekte und nicht zuletzt dank einer namhaften Mitfinanzierung durch den Kanton ergibt sich für die Gemeinden für vergleichsweise geringe Zusatzkos-

«Wir erhalten ein Gesamtpaket zum Discountpreis.»

Martin Heiz

ten ein bedeutender Zuwachs an Dienstleistungen. «Ein Gesamtpaket zum Discountpreis», bezeichnete Martin Heiz die Kosten, welche auf die Gemeinden ab 2022 zukommen würden und welche auf 8 Franken pro Einwohner (bislang waren es 5 Franken) festgelegt wurden. Die genauen Kosten lassen sich allerdings erst dann ermitteln, wenn man weiss, wie viele Gemeinden Impuls Zusammenleben auch künftig mittragen werden. «Sicher ist aber, dass der Pro-Kopf-Beitrag nicht höher als die acht Franken angesetzt werden wird», war von Moderatorin Sandra Stamm zu vernehmen.

Kanton trägt die Idee mit

«Ein vorbildliches Projekt haben Sie hier geschaffen und diese regionale Zusammenarbeit muss weitergehen», meldete sich im Rahmen des Zoom-Meetings auch Regierungsrat Dieter Egli zu Wort. Und ein solches Projekt gelte es zu unterstützen, auch von Seiten des Kantons, hielt er fest. Konkret beabsichtigt der Kanton Aargau, Impuls Zusammenleben künftig mit 111'000 Franken mitzutragen.

«Regionales Vorgehen öffnet auch Türen», hielt Gesamtprojektleiter Martin Heiz weiter fest. Denn dank einem regionalen Auftritt können für die Umsetzung konkreter Projekte entsprechende Beiträge von verschiedensten Seiten ausgelöst werden. «Dank der regionalen Zusammenarbeit findet die Region vermehrt Gehör», so Martin Heiz.

Zum Schluss der informativen Präsentation wies er nochmals drauf hin, dass es keine gute Idee sei, die gesell-

«Ein vorbildliches Projekt haben Sie hier geschaffen und diese regionale Zusammenarbeit muss weitergehen! Der Kanton wird diese aktiv unterstützen.»

Regierungsrat Dieter Egli

schaftliche Entwicklung dem Zufall zu überlassen, vielmehr gelte es, diese aktiv zu gestalten und zwar gemeinsam. Präventive Massnahmen beugen hohen Kosten in Sozialbereichen vor, gab Martin Heiz zu bedenken. «Jede Gemeinde für sich, das funktioniert nicht – nur gemeinsam sind wir stark». Wenn man auf ein Netzwerk zurückgreifen und schauen könne, wo sich entsprechende Informationen abholen lassen, dann – und das habe Impuls Zusammenleben in den letzten Jahren gezeigt – können alle nur profitieren. «Nichts tun ist keine Option, zeigen wir also Flagge!», hofft der Gesamtprojektleiter auf breite Unterstützung an den kommenden Gemeindeversammlungen.

Das Konzept «Impuls Zusammenleben aargauSüd IZ 2.0» finden Interessierte auf der Homepage www.impuls-zusammenleben.ch. Dort ist auch das Video der Informationsveranstaltung aufgeschaltet.